

14/7 Vm. Dr. Kohn.–

Nm. Dr. Lesowsky. Über Racenfragen, Chamberlain, Willensfreiheit etc.

An der Novelle weiter.

Abends die Hofrätin Z. abgeholt. Beim Schutzengel mit ihr, Professor Zuckerkandl, Prof. Tandler (Anatom), Moll.– Über Freud und seine Schüler.– Klatschgeschichten Bloch – Morawetz. Die „Mimose“.–

15/7 Vm. mit O. Brühl. Auf der Elektrischen (wegen Spalato) anfallsartige Scene, die mir leid that (obwohl ich sachlich natürlich im Recht war).– Lili entzückend.–

Versöhnung auf der Heimfahrt. Über die Natur meiner Anfälle. Tempofrage. Unaufhaltsam.–

Brief von Moll. Es zeigt sich dass der räthselhafte Alt-Käufer Victor Z. wäre. Wir sind uns einig, dass wir das Bild in solche Nähe, um Mißverständnisse und böseres zu vermeiden, nicht verkaufen. Trotz „Einigkeit“ geht es ohne Differenzen nicht ab. Ihr Brief an Moll.–

Abd. im Kärntnerhofkeller mit Julius und Hajek.– Nachher im Graben-Kiosk. Mühseligkeit der Gespräche mit Julius; meine Traurigkeit drüber. Meine Zärtlichkeit für ihn.

Mit O. viel über meinen Vater u. s. w.–

16/7 Vm. Stadt Besorgungen. Uhr für Olga. Mit O. bei Braun etc.

Nm. vertrödelt, in fortwährender Unruhe und neuen hypoch.? Sorgen.–

Mit O. Kärntnerhofkeller. Arthur Kaufmann (von 3 Aerzten kommend, gut gestimmt), Bella (von Prof. Salomon), Leo. Komische Geschichte von dem Bad in Chur.–

17/7 Wieder ein Traum von Hunden. Vielleicht in dem Jahr ein Dutzend Mal. Heute drei schwarze Hunde, ich fahre einem (ohne böse Absicht) mit dem Stock ins Maul; er an mich heran, zärtlich, aber ich bleibe mißtrauisch. Dies ist der psychische Inhalt (annähernd aller dieser Hundsträume).

Vm. Dr. Kohn.– Im Magistrat wegen Desinfection etc.–

Abend mit O. Grd. Hotel genachtm., mit Otto Zuckerkandl.

18/7 Besorgungen, mit Olga. Uhr zurück; bei Hartung andre, schöner, billiger (Bracelet).

Nm. Vicki, von der Jagd.–

Bella Wengerow und Arthur Kaufmann, mit ihnen Schutzengel. Mit K. auf dem Spaziergang über Causalität, freien Willen. Es beruhigte mich dass ich mich mit ihm auf gleichem Niveau unterhalten konnte; irgendwo in mir steckte doch eine leise Angst, dass ich als philosophisch